

Erika Burkart, Das späte Erkennen der Zeichen, Gedichte

Allee

In unsrer Holzapfelallee,
durchsetzt von krummen vermoosten
Birnbäumen,
Magnolien, Wildkirschen, Quitten -
tauche ich zeittief nach Duft und Geschmack
mythischer Aepfel mit Namen
wie Jonathan, Reinette -
finde ich, lichtgrün mattglänzend,
Klaräpfel. Nach ihnen
bückte man sich im Morgentaugras,
blieb stehen mitten im Weg,
beugte sich über die Frucht, ein Handstück,
beschnupperte sie
mit geblähten Nüstern
als einen Apfel
paradiesischen Ursprungs,
war er doch stets der Erste,
ohne Makel,
ein Kinderapfel, ein Apfelkind
früh im August.

Morgens um fünf
hat ein Blitzsturm den Alten zerspellt und gefällt.
Wie kein anderer bot er im hohlen Geäst
Vogelnestern umfassenden Schutz,
forderte, kam man vorbei - Piepen und Zetern -,
Nahrung, verwirrte, ein sprechender Baum,
die streunende Katze.

Auch alte Bäume
sind dankbar für Zärtlichkeit:
unterm Tasten meiner faltigen Hand

erinnern sich die schorfigen Zweige,
der moosig bepelzte Stamm
ihrer Rossblüten und Sommeräpfel
in nicht mehr
datierbaren Jahren.

Vorheriger Text

Nächster Text